Nagolder Amts- & Intelligenz-Blatt.

Nr. 21. Dienstag den 13. März **1855.**

Oberamt Nagold.

Die zur Beschälstation Herrenberg gehörigen Gemeinden werden benachrichtigt, daß das Beschälen am 10. dieß daselbst beginnt und daher die zur Zucht tauglichen Pferde von dem Beschälaufseher in das Beschälregister aufgenommen werden können.

Die Ortsvorsteher haben für gehörige Bekanntmachung zu sorgen.

Nagold, den 9. März 1855.

Königliches Oberamt.
Wiebbekink.

Oberamt Nagold.

[Aufforderung.] Die ledige Anna Maria Bitschenauer von Nagold ist wegen mehrerer Vergehen in Untersuchung zu ziehen, ihr Aufenthaltsort jedoch unbekannt. Dieselbe wird daher auf diesem Wege aufgefordert, sich ungesäumt hier zu stellen, oder ihren Aufenthaltsort hieher anzuzeigen. Die betreffenden Ortsvorsteher haben dies der ꝛc. Bitschenauer zu eröffnen.

Den 12. März 1855. K. Oberamt. Act. Rooschüz, St.V.

Oberamt Nagold.

[Aufforderung.] Die ledige Maria Friedrich von Effringen ist in einer gegen sie anhängigen Untersuchungssache zu vernehmen und wird, da ihr Aufenthaltsort unbekannt ist, auf diesem Wege aufgefordert, sich ohne Verzug hier zu stellen. Die betreffenden Ortsvorsteher haben dies der ꝛc. Friedrich zu eröffnen.

Den 12. März 1855. K. Oberamt. Act. Rooschüz, St.V.

1] Sindlingen.

Holz-Verkauf.

Von der dießjährigen Nutzung in dem hofkammerlichen Oldenwalde daselbst kommt am Freitag den 16. d. M., Morgens 9 Uhr anfangend, das letzte Erzeugniß, bestehend in:

13 Stücken eichenem Bau- und Nutzholz, bis 41′ Länge und 19″ mittlerem Durchmesser,
1 Weißbuche,
4 Birken,
1 Esche und
1 tannenen Baustamm;
12 eichenen und birkenen Wagnerstangen,
7 Klaftern Scheiter und Prügel,
1120 Stück Reiswellen, und
die Stockholznutzung von der Schlagfläche,

gegen Baarzahlung zum Aufstreichs-Verkauf.

Die betreffenden Ortsbehörden werden um Bekanntmachung dieses Verkaufs in ihren Gemeinden ersucht.

Herrenberg, den 8. März 1855.

K. Hofkameralamt.
Beck.

1] Nagold.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 16. dieß werden im Stadtwald Mittlerberglen, Abtheilung I., zum Verkauf kommen:

142 Stück Langholz,
16½ Klafter Nadelholzscheiter,
700 gebundene und
4700 ungebundene Nadelholzwellen, und eine Parthie Zimmerspähne,

wozu sich die Liebhaber am obigen Tage,

Morgens 9 Uhr,

im Schlag einfinden wollen.

Den 10. März 1855.

Waldmeister Günther.

2]₂ Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des
Johann Martin Killinger,
Küblers dahier,
kommt dessen Liegenschaft, bestehend in

Gebäude:

21/48 an einem dreistockigen Hause mit drei Wohnungen und Hofraithe auf dem Markt,

die Hälfte an einer zweibarnigen Scheuer mit Stallungen in der Schulgasse;

Güter:

2 Viertel Wiesen und
3 Morgen ½ Viertel 2¾ Ruthen Aecker,

im gemeinderäthlichen Gesammtanschlag von 1096 fl., am

Mittwoch den 28. März d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause zum Verkaufe, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 27. Februar 1855.

Stadtschultheißenamt. Engel.

2]₁ Gündringen.

Holz = Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Dienstag den 20. März d. J., Vormittags 9 Uhr,

200 Stämme Langholz,

vom 80er abwärts, welches schon gefällt und ganz gesund ist.

Dasselbe eignet sich besonders zu Floßholz.

Der Verkauf findet im Wald selbst statt. Die Liebhaber werden höflich hiezu eingeladen.

Den 9. März 1855.

Schultheißenamt.
Klenk.

2]₂ Altenstaig.

Geschäfts=Empfehlung.

Ich bringe hiemit ergebenst zur Anzeige, daß ich nunmehr mein Geschäft in die untere Stadt in die Behausung neben Sattlermeister Schittler hier verlegt habe, und halte mich bei Bedarf in Ellen-, Specerei- und kurzen Waaren geneigtem Zuspruch auch in meinem neuen Local bestens empfohlen.

Kaufmann Lieb.

Nagold.

In der **G. Zaiser**'schen Buchhandlung ist erschienen und daselbst zu haben:

Maiglöcklein
der
frohen Jugend
zu
Lust und Lieb.
Herausgegeben von
Ottmar F. H. Schönhuth.
Neue, vermehrte Auflage. Preis broch. 6 kr.

3]₀ Hornberg,
Oberamts Calw.

Gebäude= und Liegenschafts= Verkauf.

Auf Absterben der Rosina geb. Dürr, Ehefrau des jung Martin Schaible, Bauers dahier, soll deren Verlassenschaft im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, und zwar:

1) ein zweistockiges im Jahr 1848 neuerbautes, Bauernhaus;
2) eine in demselben Jahr erbaute Scheuer, Holz und Streuschopf unter einem Dach, worunter ein gewölbter Keller;
3) ein neuerbauter Backofen mit Hütte bei dem Haus, nebst geräumiger Hofraithe;
4) 21 Morgen Aecker;
5) circa 3 Viertel Garten bei dem Haus;
6) 3½ Morgen Wiesen im Kälbach-Thal;
7) Waldungen:
   17 Morgen in Mäder und
   4⅘ Morgen auf dem Bühl.

Sämmtliche Güter sind in der besten Lage. Der Verkauf findet am Freitag den 16ten März d. J., Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause statt, wozu man die Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß sich diesseits Unbekannte mit Vermögenszeugnissen zu versehen haben. Die Herren Ortsvorsteher werden um gehörige Bekanntmachung ersucht.

Den 27. Febr. 1854.

Im Auftrag:
Schultheiß Kübler.

2]₂ Altenstaig Stadt.

Langholzverkauf.

Freitag den 16. März, Vormittags 10 Uhr, kommen auf hiesigem Rathhaus vom Stadtwald Langenberg ca. 300 Stämme Langholz und 40 Stücke Sägklötze, vom Hafnerwald ca. 500 Stücke Langholz, letztere von schöner Qualität, zur Versteigerung.

Den 6. März 1855.

Aus Auftrag:
Stadtförster Gürr.

2]₂ Altenstaig.

Strick= & Webgarn in schöner Auswahl und zu billigen Preisen bei Carl Walz

---

Schullehrer - Konferenz

Mittwoch den 28. März in Rohrdorf, Morgens 9 Uhr.

Leseproben an Nr. 158 und 349 des württ. Gesangbuchs. — Recension von Aufsätzen. — Besprechung über die Behandlung der Gesangbuchslieder in der Schule und über den Gesangunterricht. (Thes. 11 der Thesen über Lehrplane) Choralmelodien: Nr. 53. 84. 95. 160. 175. 184 b.

Der Konferenz=Direktor:
Helfer Schüz.

Frucht=Preise.

Fruchtgattung.		Nagold, 10. März 1855.						Altenstaig, 7. März 1855.			Freudenstadt, 3. März 1855.			Calw, 3. März 1855.		
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	Schfl.	Sri.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	per Schfl.	9 15	8 43	7 57	145	4	1268 1	9 24	9 4	8 45	— —	— —	— —	9 36	9 4	8 40
Kernen	" "	— —	22 12	— —	—	5	111 —	— —	23 12	— —	23 12	22 40	20 —	23 24	22 53	21 30
Haber	" "	8 27	7 31	7 12	28	—	212 10	7 42	7 36	7 30	8 —	7 52	7 20	7 48	7 35	7 —
Gerste	" "	14 24	13 55	13 36	39	7	554 40	14 20	14 10	14 —	14 —	13 46	13 20	13 30	13 10	12 48
Mühlfrucht	" "	— —	— —	— —	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Bohnen	" Sri.	2 18	2 6	2 —	5	2	88 46	— —	2 12	— —	— —	2 17	— —	— —	— —	— —
Waizen	" "	2 46	2 38	2 36	2	—	42 6	— —	2 52	— —	3 —	2 55	2 54	— —	— —	— —
Roggen	" "	— —	— —	— —	—	—	— —	— —	2 18	— —	— —	2 —	— —	— —	— —	— —
Erbsen	" "	2 36	2 30	2 27	—	3	7 31	— —	— —	— —	— —	2 19	— —	— —	— —	— —
Linsen	" "	2 24	2 13	2 —	1	—	17 48	— —	— —	— —	— —	2 12	— —	— —	— —	— —

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Viktualien-Preise.

	Nagold.	Altenstaig.	Freudenstadt.	Calw.
1 Pfd. Ochsenfleisch	10 kr.	10 kr.	11 kr.	11 kr.
„ „ Rindfleisch	9 „	9 „	9 „	10 „
„ „ Hammelfleisch	— „	— „	— „	6 „
„ „ Kalbfleisch	8 „	7 „	7 „	7 „
„ „ Schweinefl. ab.	12 „	11 „	12 „	12 „
„ „ „ unabgz.	14 „	14 „	14 „	13 „
4 „ Kernenbrod	17 „	18 „	18 „	19 „
4 „ Schwarzbrod	15 „	16 „	16 „	17 „
1 Weck schwer	5 Lth.	5 Lth.	5 Lth.	4½ Lth.

Geldsorten.

Neue Louisd'or	10 fl.	45 kr.
Pistolen	9 „	33—34 kr.
dto. preußische	10 „	4—5 kr.
Holländische Zehnguldenstücke .	9 „	40—41 kr.
Randdukaten	5 „	32—33 kr.
Zwanzig-Frankenstücke . . .	9 „	19—20 kr.
Englische Souvereigns . . .	11 „	40—42 kr.
Preußische Thaler	1 „	46⅘ kr.

Allerlei.

Der Winter.

Der Winter ist die Jahreszeit der Ruhe. Wie still, wie stumm ist die Natur gegen das laute Lärmen und Treiben im Sommer. Ihr Tagewerk war groß und schwer. Sie hat geschafft und gewirkt unter Stille und Sturm, Regen und Sonnenschein. Es keimten und wuchsen die Saaten, es grünten und blühten die Wiesen, es schmückten sich die Zweige, es belaubten sich die Wälder! Alles mußte mit Hand anlegen und schaffen helfen. Wie thätig war Mutter Natur! Sie hat Hungernde ernährt, Lechzende getränkt, Nackte gekleidet. Sie ward gleich einem wackern Arbeiter endlich müde und sehnte sich nach Ruhe. Ehrwürdig ist diese Ruhe! Was lehrt sie dich? Tritt an das Lager des fleißigen Arbeiters. Er hat den ganzen Tag geschafft und redlich sein Tagwerk gethan. Ehrwürdig ist seine Ruhe. Siehe das greise Paar, Großvater, Großmutter! Er hat beinahe ein halb Jahrhundert lang der Menschheit gedient, mit Kopf und Hand frühauf zur Arbeit, spät davon, hat redlich im Schweiß seines Angesichts gearbeitet, um die Seinigen rechtschaffen zu versorgen; sie hat als treue Gehülfin des Weibes Loos getragen, mit Schmerzen Kinder geboren, mit Kummer und Arbeit, mit allerhand Sorgen und Nachtwachen sie aufgezogen, hat die Wirthschaft des Hauses bestellt und zu arbeiten nicht aufgehört, bis sie die Kinder erwachsen und versorgt sah. Dieses greise Paar ist müde geworden. Ehrwürdig ist ihre Ruhe! Tritt an eines Menschen Grab, der redlich in seinem Kreise seine Pflicht gethan, der unverdrossen gearbeitet für das Wohl, für den Nutzen oder die Freude Anderer. Wir segnen eines Solchen Grab. Wie ehrwürdig ist seine Ruhe.

Aber der Schlaf des Trägen hat nichts Ehrwürdiges, auch gibt es ein Alter, das keine Achtung und Ehrfurcht verdient, das Alter des Tagdiebs und Faullenzer's und manches Grab ist keiner Thräne werth, das Grab dessen, welcher lebte, ohne für Andere je leben zu wollen. Die Natur sagt es im Winter dir: Ehrwürdig ist nur die Ruhe, wenn sie ein Ausruhn ist nach vollbrachtem Tagewerk!

Ehe die Natur zur Ruhe sich anschickt, sorgt sie mütterlich zuvor für Alles, für Felder und Wälder in Höhen und Tiefen, sorgt für die Bäume, für Thiere, für uns selbst. Mit dem weichen wärmenden Gewande des Schnee's bedeckt sie die Flächen, wärmt und schützet die Pflanzungen gegen die schneidenden Winde, gegen Frost und Kälte. Die Fische schickt sie in wärmeren Grund, die zarteren Vögel in wärmere Länder. Den Thieren, die zurückbleiben, besorgt sie ein dichteres, wärmeres Kleid und erst nachdem sie für alles gesorgt hat, ruht die treue Mutter. Was lehrt sie dich? Sorge für die Deinen nach aller deiner Kraft, eh' du zur Ruhe dich legst. O es schläft sich so viel süßer ein, sei's am Abend eines Tages, sei's am Abend des Lebens, wenn man sich sagen kann: Schlaf immerhin, deine Sach ist bestellt. Ehrwürdig ist der Schlaf eines Vaters, einer Mutter, nachdem sie zuvor Alles gehörig besorgt haben, ehrwürdig ist auch ihr Todesschlaf, nachdem sie am Ende die Kinder gesegnet und sich selbst gesagt haben: Ich habe redlich für die Meinigen gesorgt. Wohlan ich bin fertig!

Und weiter? Die Natur ruht nicht der Ruhe, sondern der Arbeit wegen. Ihre Ruhe ist eine Erholung von der Arbeit, aber mehr noch eine Stärkung zur Arbeit, ein Schlaf zu neuem Erwachen, eine scheinbare Todesruhe zu einem kraftvollen Emporschwung eines sich neu verjüngenden Lebens. Nach der Winterruhe beginnt sie ja mit neuer Frühlingsthätigkeit. Nun was lehrt sie dich?

Sie lehrt dich thun, was sie selber thut. Dem Müßiggänger ruft sie zu: Schäme dich, es gibt nichts verächtlichers, nichts erbärmliches als freiwilliger Müßiggang, du bist keiner Ruhestunde werth. Den aber, welcher durch ruhloses Abarbeiten sich zu Grunde richtet, ermahnt sie: Nimm an mir ein Beispiel und lerne ausruhn, um zur Arbeit dich zu stärken.

So ehrwürdig aber, wie im Winter die Ruhe der Natur ist, so groß ist ihre Pracht. Wunderbar schön ist der Frühling mit seinen duftenden Blüthen im frischen Grün, herrlich ist der Sommer mit seinen gelben Fruchtfeldern und üppigen Obstgärten, malerisch ist der Herbst mit dem bunten Farbengemisch seiner Bäume, aber auch der Winter ist schön. Ueberblick die Spiegelflächen der Schnee- und Eisbahn! sieh an die Pracht des diamanten glitzernden Baumes! betrachte die Menge und mannigfaltige Gestaltung der Schneeflocken oder steh' still vor der ländlichen Gegend, wann die goldnen Strahlen der Abendsonne über die silberne Fläche hergleiten. Und dann wenn es Nacht wird blick hinauf! Schöner wie im Winter ist bei uns die Pracht des Himmels nie. Und nun, was lehrt dich dieß Alles? Es lehrt dich mit Jesus Sirach ausrufen: „Lobet und preiset den Herrn so hoch ihr's vermöget, lobet und preiset ihn aus allen Kräften. Wunderbar sind seine Werke und doch seh'n wir seiner Werke das Wenigste. Viel größere

sind uns noch verborgen." Und noch ein anderes lehrt uns der Anblick der Natur im Winter, hier das weite Schneegewand, dort die hellleuchtenden Sterne, hier das weiße Grabtuch und darüber alle die Tröstungen des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe.

Die besten Brodbackformen.

Allen Land- und Hauswirthen, welche ihr Brod selbst backen lassen, können mit vollstem Rechte statt der gewöhnlichen Strohkörbe Backformen aus Sturzblech anempfohlen werden. Dieselben sollten aus ziemlich starkem Sturz sein, über einen Fuß im Durchmesser und 3 bis 4 Zoll in der Höhe haben und gegen oben sich ein wenig erweitern. Die Vortheile der sturzenen Backformen gegenüber von den bisherigen Strohkörben sind folgende: Obgleich die Kosten der ersteren Anschaffung, — eine Backform kostet etwa 20 bis 24 kr. — höher zu stehen kommen, so ist man mit einer einmaligen Anschaffung beinahe für immer versehen, während die Strohkörbe stets wieder erneuert werden müßen. Das Mehl, das man zum Bestreuen der Letzteren in großer Quantität braucht, wird ganz erspart, da die eisernen Formen nur mit einer Fettigkeit, einer Speckschwarte oder Aehnlichem bestrichen werden dürfen. (Beim ersten Gebrauch müssen sie jedoch sehr stark bestrichen werden, sonst bleibt das Brod hängen.) Der Teig kann für die Formen viel dünner (ringer) gemacht werden; bei Mehl von beregnetem Getreide, wie anno 1852, das den Bäcker wegen des sog. Nachlassens fast zur Verzweiflung bringt, bedient man sich darum der Backformen mit bestem Erfolg. Am meisten empfehlen sich aber die eisernen Formen durch die Reinlichkeit, die bei ihrer Benützung beobachtet werden kann, während bekanntlich schon länger gebrauchte Strohkörbe nur schwer ganz rein gehalten werden können. Von Vielen, welche den Versuch mit diesen Formen gemacht haben, wird auch die bedeutende durch dieselben ermöglichte Holzersparniß gerühmt. Ein Bürger von Nagold, der schon seit einiger Zeit solches Formenbrod ißt, kann die Leser versichern, daß es eine wahre Lust ist, dieses reinlich und trefflich ausgebackene Brod, das wie Gugelhopfen aussieht, auf seinem Tische zu haben und gewiß wird Niemand, der einmal den Versuch mit solchen Backformen gemacht hat, wieder zu den alten Strohkörben zurückgreifen.

Muselmännische Verehrung der Katzen.

Ein Reisender, der vor Kurzem Syrien durchwanderte, berichtet Folgendes: In Aleppo besuchten wir ein christliches Mönchskloster und ein Katze.hospital. Ich scherze nicht. Muhammed hatte eine Lieblingskatze, welche einmal in dem Aermel des Propheten ihre Jungen zur Welt brachte. Was that Muhammed? Um die Katze nicht zu stören, schnitt er den Aermel ab und überließ ihr denselben; deßhalb verehren die Muselmänner die Katzen. Die von Aleppo haben ihnen eine Art Kloster oder Hospital erbaut, wo sie bei einander von der Mildthätigkeit der Gläubigen leben. Stirbt ein Mann und hinterläßt eine Katze, um deren ferneres Schicksal er besorgt ist, so vermacht er sie jenem Hospital. Bei unserm Besuche befanden sich 500 Katzen in dem Hause.

Ein mexikanischer Metzgerladen.

Auf der Schwelle steht ein großer ausgestopfter Vogel, von der Decke hängt ein ganzer Ochs herab, er, wie die kleineren Fleischstücke hinter ihm, mit Goldpapier umwickelt; dazwischen Guirlanden von je einer Wurst und einer Blume. Vor dem Mittelpunkt der Halle, den das Bild „der heiligen Jungfrau von Guadelupe," der Schutzpatronin dieser Läden, schmückt, sitzt der zierliche, schwarzlockige, weißgekleidete Metzger, und spielt den Köchinnen, die da kaufen wollen — zur Guitarre Liebeslieder vor.

Sprüche.

Ein gutes Gewissen,
Ein fröhliches Herz,
Kein besseres Kissen
In Freude und Schmerz.
Dein Herz halt mir rein,
Die Zunge verschwiegen,
Spring über den Stein
Und lasse ihn liegen.

* * *

Ist das Wort der Lipp' entflohn, du ergreifst es nimmermehr,
Fährt die Reu' auch mit vier Pferden augenblicklich hinterher.

Anekdoten.

— Ein Fiaker fragte den andern: „Was ist denn mit deinem Schimmel, der läßt ja den Kopf seit einiger Zeit hängen, als wenn er drauf gehen wollte?" „Das dumme Vieh macht sich Gedanken über die Eisenbahn da drüben."

— Ein Tischler verfertigte ein Büchergestell. Beim Aufschlagen äußerte er, er habe es so eingerichtet, daß ganz unten die Elephanten Platz hätten. Er meinte die Folianten.

Gemeinnütziges.

Freßpulver für Pferde.

Man nehme Kalmuswurzel, Enziauwurzel, Alantwurzel, von jedem 4 Unzen, Angelikawurzel 2 Unzen, Bockshornsamen (Foenum graecum) 6 Unzen, Wermuthkraut 5 Unzen, Pomeranzenäpfel 1 Unze, Zittwerwurzel 1 Loth, leberfarbige Aloe 1 Quentchen, venetianischen Theriak 2 Quentchen. — Wenn alle diese Gegenstände zu einem gröblichen Pulver gestoßen und wohl unter einander gemischt worden sind, so gibt man den Pferden, oder auch dem Rindvieh, vor der Fütterung 3—4 Eßlöffel voll ein, wodurch ihre Freßlust erregt und die Verdauung befördert wird. Auch gesundem Vieh kann man täglich einige Löffel voll geben, wodurch man sie vor mancher Krankheit sichert, Schweinen gebe man, wenn sie zur Mast bestimmt sind, gleichfalls etwas von diesem Pulver unter ihr Getränk, und sie werden dadurch zu einem gesunden Fleische gelangen, und auch vor Hautkrankheiten gesichert sein.

Verantwortliche Redaktion: Hölzle. Druck der G. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Hölzle

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw